

Das Märchen von der 24-Stunden-Pflege

Bündnis für Familie klärt über Fallstricke bei der Beschäftigung ausländischer Betreuungskräfte auf

Von Maggie Zurek

Pfaffenhofen – Rund-um-die-Uhr-Pflege für einen bettlägerigen Angehörigen dank ausländischer Betreuungskräfte – was traumhaft klingt, ist in Wahrheit Augenwischerei. Mit dem irreführenden Werbeslogan vieler Vermittlungs-Dienstleister räumt das Bündnis für Familie in der aktualisierten Fassung seiner Pflegebroschüre auf. Pflegende Angehörige finden in der Neuauflage jetzt auch ausführliche Hinweise zum Landespflegegeld, das seit dem Jahr 2018 ausbezahlt wird.

Wie Landrat Albert Gürtner (FW) im Vorwort des vom Landkreis herausgegebenen Magazins wissen lässt, leben hier mehr als 3500 pflegebedürftige Personen, von denen gut zwei Drittel zu Hause versorgt werden. „Die betroffenen Familien stehen psychisch, physisch und finanziell vor einer großen Herausforderung und haben einen enormen Informationsbedarf“, weiß Luitgard Starzer vom Bündnis für Familie im Landkreis Pfaffenhofen. Daher hatte sie vor drei Jahren mit einem in Pflegefragen erfahrenen Team die erste Ausgabe der Broschüre erarbeitet. Deren Kernthemen rund um die Frage „Pflege zu Hause“ sind auch in der jetzigen Veröffentlichung weiterhin umfangreich vertreten. Vom Leistungsspektrum der Kassen über Arbeitnehmerrechte bis zu Besonderheiten bei der Pflege von Kindern reicht die Bandbreite.

Besonders am Herzen liegt den sieben Mitstreitern verschiedener regionaler Organisationen diesmal das Thema „ausländische Betreuungskräfte“, von denen es auch im Landkreis einige gibt – meist Frauen aus osteuropäischen Ländern, allen voran aus Polen und Rumänien. „Wir wollen mit einem grundlegenden Missverständnis aufräumen“, so Helga Inderwies als Leiterin der Arbeitsgruppe Inklusion, Pflege und Behinderung. Im Internet stoße man auf der Suche nach Betreuungskräften immer wieder auf den Slogan von der „24-Stunden-Pflege“. Ein Versprechen, das nicht haltbar sei. Denn: „Es gilt auch in diesem Bereich das deutsche Arbeitsrecht und damit eine auf acht Stunden begrenzte Arbeitszeit, zu der auch Bereitschaftsdienste zählen“, betont Inderwies. Im Klartext bedeute das: In der Regel braucht es für die Pflege eines Angehörigen zusätzlich zur Betreuungskraft einen ambulanten Pflegedienst und die Mithilfe der Familie. Wie diese sich die Aufgaben sinnvoll teilen können, dafür bietet das Infoheft ein Musterbeispiel.

Grundsätzlich gibt es, wie Inderwies ausführt, drei Möglichkeiten der legalen Beschäftigung. Zum einen kann die Fami-



Oft helfen ausländische Betreuungskräfte bei der Pflege: Das Bündnis für Familie hat eine Pflegebroschüre erarbeitet. Waltraud Wagner (unten, von links), Helga Inderwies, Luitgard Starzer, Petra Helfer und Doreen Leonhardt haben daran mitgearbeitet. Außerdem waren Thomas Dlugosch und Sonja Preller beteiligt.

Fotos: Zurek/Pleul, dpa



DIE BROSCHÜRE

Die aktualisierte, zweite Auflage der Pflegebroschüre, die nun neben Informationen zum Landespflegegeld auch Tipps für die Beschäftigung ausländischer Betreuungskräfte enthält, wird derzeit im Landkreis an Beratungsstellen, die Ilmtalklinik, Pflegeheime, Haus-

ärzte, Apotheken sowie an Kommunen verteilt. Sie liegt auch im Landratsamt auf.

Abrufbar sind die Inhalte (nebst einer Liste von Anlaufstellen für Auskünfte im Landkreis) zudem auf der Homepage des Landratsamts. Bei Unsicherheiten hinsichtlich

des sozialversicherungsrechtlichen Status einer ausländischen Betreuungskraft gibt die Clearingstelle der Deutschen Rentenversicherung Auskunft. Sie ist per Mail an service@clearingstelle.de oder telefonisch unter (0341) 22 57 03 20 zu erreichen.

lie des Pflegebedürftigen selber als Arbeitgeber auftreten (Sozialversicherung und Mindestlohn sind dabei Pflicht) – ein aufwendiges Verfahren, das von der Suche bis zum Vertrag eigenverantwortlich geregelt werden muss.

Zum Zweiten ist theoretisch eine selbstständige Tätigkeit der Betreuungskraft möglich, diese wiederum sucht einen geeigneten ausländischen Dienstleister, mit dem ein zweiter Vertrag zu schließen ist. Die vermittelte Kraft ist in ihrem Heimatland gemeldet und versichert und die Agentur des Heimatlandes hat das Weisungsrecht. „Nicht selten fehlt es bei diesem Verfahren aber an Transparenz“, warnt Luitgard Starzer vom Bündnis für Familie.

Die Broschüre hält daher zahlreiche Tipps bereit – vor allem was die Kosten sowie die Prüfung der Verträge von der Definition der Leistungen bis zu eventuellen Vertragsstrafen angeht. „Ganz wichtig ist dabei der Nachweis, dass die Beschäftigten in ihrem Heimatland sozialversichert sind“, betont Inderwies. Zudem sollte unter anderem geklärt sein, wie schnell der Vermittler für Ersatz sorgen kann, falls die Betreuungskraft selber erkrankt.

So weit, so legal. Doch es gibt da noch eine Grauzone. Wie Waltraud Wagner vom Hauswirtschaftlichen Fachservice weiß, laufen viele Vermittlungen von privat zu privat. Die Scheu vor einer offiziellen Beratung sei leider sehr groß, bedauert sie. Dabei könne ein vertraulich geführtes Gespräch mit Fachleuten helfen, Fallstricke zu vermeiden. Dazu zählt sie etwa den Verstoß gegen geltendes Arbeitsrecht oder Haftungs- und Versicherungsfragen (Wer steht für Schäden gerade, die die Beschäftigten verursachen? Wer zahlt im Krankheitsfall den Arzt?).

Alle Mitarbeiter im Team bekunden tiefstes Verständnis für die oft verzweifelte Suche von Familien nach Unterstützung und wollen mit der Broschüre einen Beitrag dazu leisten. Wichtig ist ihnen aber auch der Mensch hinter der Betreuungskraft. Diesen Frauen, die für Monate der Heimat und der eigenen Familie den Rücken kehren, fühle man sich menschlich ebenfalls verpflichtet. „Sie dürfen nicht zur billigen Putzkraft degradiert und ausgebeutet werden“, so der Tenor.

Affäre um Polizei-Chat: Ermahnung

Pfaffenhofen – Es bleibt bei einer schriftlichen Ermahnung: Für den Polizeibeamten, der wegen eines Postings in einer internen Chatgruppe der Pfaffenhofener Polizei unter Rassistmusverdacht geraten war, ist die Affäre ausgestanden. „Das Polizeipräsidium Oberbayern Nord hat das Verhalten schriftlich beanstandet und ein verantwortungsvolles Dienstverhalten eingefordert“, sagt Pressesprecher Karl Höpfl. Zuvor hatte bereits die Staatsanwaltschaft nach einer Überprüfung von der Einleitung eines Ermittlungsverfahrens abgesehen.

Der Beamte hatte in die interne Chatgruppe ein Foto gepostet, auf dem ein dunkelhäutiger Mann in Fußfesseln nach den Krawallen von Stuttgart von zwei weißen Sicherheitskräften abgeführt wird. Überschriften war der Chatbeitrag mit den Worten „Schwäbischer Nachwuchs-#Eventmanager aus #Stuttgart-Obertürkheim, auf dem Weg zur Party-Nachbesprechung...“. Garniert mit einem Smiley-Gesicht mit Tröte und Partyhut. Der ursprüngliche Post ist auf einigen Homepages aus dem rechtsextremen Milieu zu finden.

Möglicherweise wird der Polizist jetzt auch wieder in die Pfaffenhofener Dienststelle zurückkehren. Nachdem die Affäre in die Öffentlichkeit gelangt war, war der betroffene Beamte an eine andere Dienststelle abgeordnet worden. Man wollte den Kollegen so aus der Schusslinie nehmen, sagte Höpfl damals. Allerdings sei er nicht strafversetzt worden, deshalb könne er theoretisch wieder nach Pfaffenhofen zurückkehren. „Er ist immer noch unser Mann“, sagt der stellvertretende Leiter der Pfaffenhofener Dienststelle, Paul Roth. Die Entscheidung liege bei dem Polizisten selbst. Man müsse jetzt mit allen Beteiligten sprechen, sagt Höpfl.

Drei infiziert, fünf geheilt

Pfaffenhofen – Im Landkreis Pfaffenhofen haben sich drei neue Coronavirus-Fälle bestätigt. Fünf Personen gelten dagegen als geheilt. Die Gesamtzahl der Fälle steigt damit auf 524, davon gelten insgesamt 484 Personen als geheilt. Das teilt das Landratsamt mit. Die Gesamtzahl der Todesfälle liegt weiterhin bei 21. Die Gesamtzahl der derzeit aktiven Infektionen sinkt auf 19 Fälle. 222 Personen gelten derzeit als Kontaktpersonen und befinden sich deshalb in häuslicher Quarantäne. In der Ilmtalklinik in Pfaffenhofen wird gemäß Morgenstatistik ein bestätigter Coronaviruspatient behandelt. Bei drei Patienten besteht der Verdacht auf eine Coronavirus-Infektion. Die Sieben-Tage-Inzidenz pro 100 000 Einwohner liegt laut Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit bei 14,94, das Robert-Koch-Institut weist einen Wert von 13,4 aus. Für mögliche Einschränkungen des öffentlichen Lebens bei Erreichen des Frühwarnwerts ist laut Landratsamt der höhere der beiden Werte bindend.

Das Dach ist nicht dicht

Für Generalsanierung des Schyren-Gymnasiums war es höchste Zeit: Kosten laufen auf etwa 32,75 Millionen Euro hinaus

Von Patrick Ermert

Pfaffenhofen – Gebaggert, gebaut und ausgebessert wird am Pfaffenhofener Schyren-Gymnasium seit Jahren – und die Generalsanierung zieht sich auch noch einige Zeit hin. Im Bau- und Vergabeausschuss des Landkreises ging es am Mittwoch um Vergaben, Nachträge und die Kostenverfolgung. Planer Wolfgang Eichenseher geht aktuell von 32,75 Millionen Euro an Gesamtbaukosten aus. Das sind drei Prozent oder eine knappe Million Euro mehr als angesetzt. „Wir hoffen auf die Bauabschnitte vier und fünf. Vielleicht können wir da was kompensieren.“

Vor dem Hintergrund der getroffenen Entscheidungen ist das allerdings kaum vorstellbar. Schließlich ging es nicht nur um neue Aufträge, sondern auch um Zusatzarbeiten, die vorab nicht absehbar waren. Eichen-

seher meinte auf entsprechende Kritik aus dem Mund von Josef Finkenzeller (FW) nur: „Eine Sanierung ohne Nachtrag, so was ist eher unwahrscheinlich.“

Schon im Vorfeld fest eingeplant waren die Kosten für insgesamt 335 Laufmeter an Verdunkelungsvorhängen, die samt Führungsschienen von der Raummanufaktur GmbH aus Thalmässing für gut 38 000 Euro angebracht werden. Eher grobe Arbeiten stehen beim Freiräumen des Baufelds für die letzten beiden Bauabschnitte an. Es geht um das Entsorgen alter Öltanks, die Befestigung von 850 Quadratmetern Baugrund, um 700 Kubikmeter Erdarbeiten, den Ausbau von 450 Quadratmetern Pflaster und den Abbruch von tonnenweise Betonhindernissen und Stützmauern. All das kostet gute 101 000 Euro. Die Arbeiten wird die Karlshulder S+F Tiefbau GmbH ausführen.

Umstrittener waren die Nachträge. Bei der Elektroinstallation durch die Romantischak GmbH machen diese gut 87 000 Euro aus. Dickere Kabel, zusätzliche Leitungen, Aufwertungen bei der Klima- und Lüftungsanlage, vor allem aber erhebliche Nachbesserungen

beim Beleuchtungskonzept in der Aula führen zu diesen erheblichen Steigerungen.

Weitere Mehrkosten ergeben sich bei den Baumeisterarbeiten. Einige Treppenstufen, Schachtabdeckungen, Betonbrüstungen und Fertigteilstützen haben in den Planungen

schlichtweg gefehlt, wofür die Firma Probat Bau nun knapp 28 000 Euro nachfordert.

Wesentlich größer ist der Kostenfaktor, der für eine ganz andere Maßnahme anfällt, die eigentlich erst im nächsten Bauabschnitt anfallen hätte sollen: die Erneuerung des Flachdachs im Bereich des Kunsttrakts. „Das ist das Dach nicht dicht“, brachte Kreiskämmerer Walter Reisinger das Vorhaben auf den Punkt, das per Eilentscheidung bereits angepackt wurde. 135 000 Euro für die Flachdacharbeiten der Firma Bauabdichtung aus Gaimersheim, dazu 143 000 Euro für die vorbereitenden Baumeisterarbeiten der Probat Bau. „Es sind einfach Mängel am Baukörper – und wir sind froh, dass wir so schnell reagieren konnten“, meinte Eichenseher. Läuft alles nach Plan, ist im November das Dach über den Kunstsälen wieder dicht.



Die halbe Schule eine Baustelle: Die Generalsanierung des Schyren-Gymnasiums kostet wohl 32,75 Millionen Euro. Foto: Ermert

THEMEN

ILMMÜNSTER
Deutliche Worte im Gemeinderat
In Ilmmünster gibt es einen Disput zwischen CSU und FWG. **Seite 21**

MANCHING
Gemeinsam für den Ausbau
Drei Bürgerinitiativen zur B 16 schließen sich zusammen. **Seite 22**